

ENCYCLOPAEDIA CINEMATOGRAPHICA

Editor: G. WOLF

E 502/1963

Kambrambo - Neuguinea (Unterer Sepik)

Riten bei der Knabeninitiation

Mit 1 Abbildung

GÖTTINGEN 1964

INSTITUT FÜR DEN WISSENSCHAFTLICHEN FILM

Der Film ist ein Forschungsdokument und wurde zur Auswertung in Forschung und Hochschulunterricht veröffentlicht
Länge der Kopie (16-mm-Stummfilm, schwarz-weiß): 57 m
Vorfuhrdauer: 5½ Min. — Vorführgeschwindigkeit: 24 B/s

Der Film zeigt das Blasen auf heiligen Bambusflöten, das Verschlingen von Knaben durch ein Krokodil, das rituelle Blutablassen durch Reiben mit dornigen Lianen und Krokodil-Unterkiefern, das Verbrennen des Krokodils, die Benutzung von Schwirrholtz und Wassertrommeln.

Die Aufnahme des Films erfolgte im Jahre 1930 durch
Prof. Dr. F. SPEISER, Basel
Unter Mitarbeit von Prof. Dr. C. A. SCHMITZ, Basel,
bearbeitet und veröffentlicht durch
das Institut für den Wissenschaftlichen Film, Göttingen
(Direktor: Dr.-Ing. G. WOLF)
Sachbearbeitung: Dr. W. RUTZ

Kambrambo - Neuguinea (Unterer Sepik)

Riten bei der Knabeninitiation

C. A. SCHMITZ, Basel

Allgemeine Vorbemerkungen

Der Film wurde im Jahre 1930 von Prof. Dr. F. SPEISER aufgenommen. Dieser hat die Zeremonie der Knabeninitiation 1937 im Ethnologischen Anzeiger beschrieben¹⁾. Seine Beschreibung lautet mit geringen Auslassungen:

„Am 13. November erreichten wir das große Pfahlbaudorf Kambrambo, in einer weiten Lagune zwischen Töpfer- und Dörferfluß gelegen.

Wir erfuhren dort, daß in zwei Tagen die letzte Zeremonie einer Initiation gefeiert werden würde. Diese Initiation war schon seit Monaten im Gange gewesen, und die Kürze des Aufenthaltes erlaubte es nicht, nähere Erkundigungen über den Verlauf der gesamten Initiation einzuziehen, so daß wir uns mit dem, was wir sehen konnten, begnügen mußten. Es handelt sich also nur um die letzte Phase. Doch scheint mir diese genügend wichtig und eindrucksvoll, um sie hier als Fragment zu veröffentlichen.

Wir ließen uns in das große Zeremonialhaus rudern, welches an einem Ende des Dorfes sich befand und äußerlich sich in nichts unterschied von den an sich sehr stattlichen Gemeinschaftshäusern.

Im oberen Stockwerk des Männerhauses war es ziemlich dunkel, doch konnte man die großzügigen Malereien auf den Wandbekleidungen aus Sagopalmbattscheiden wohl erkennen, welche vor allem an der Vorderseite einer Mittelwand angebracht waren, die den weiten Raum in zwei Teile teilte.

In dem hinteren Raume, welcher das Allerheiligste zu sein schien, waren die Wände gleichfalls bekleidet mit bemalten Platten, auch hingen dort zahlreiche Gesichter aus weichem Holze geschnitzt, oft stark besetzt mit Schweinehauern. Ebenso befanden sich dort, an die

¹⁾ F. SPEISER: Eine Initiationszeremonie in Kambrambo am Sepik, Neuguinea. Ethnol. Anz. IV, 4 (1937), S. 153—157.

Wände gelehnt oder auf dem Boden liegend, Trophäen: berühmte Keulen und Speere; die vermutlich früher dort auch ausgestellten Schädel trophäen sind wahrscheinlich versteckt worden aus Furcht vor der Regierung. Von diesem Raume führte eine lange Brücke rückwärts aus dem Hause zum Abtritt, welchen die Initianden, die sich im Hause aufzuhalten hatten, benutzen mußten.

Im vorderen Raume arbeiteten die initiierten Männer an drei riesigen Krokodilmodellen, von denen jedes, etwa 10 m lang, aus einem aus Ruten zusammengebundenen Gestell bestand, das mit wunderbar bemalten Rindenplatten als Haut überspannt war (vgl. Abb.). Die Tiere hatten keine Beine; dagegen war der Kopf recht realistisch dargestellt: mit starrem Oberkiefer und mit beweglichem Unterkiefer, beide mit langen Zähnen aus Stäben bewehrt. Im ‚Nacken‘ trug jedes der Tiere eine senkrecht stehende Scheibe, an welcher vorne ein geschnittenes menschliches Gesicht angebracht war, während der zu diesem Gesicht gehörende Körper nur gemalt war, so daß es einerseits aussah, als ob eine menschliche Gestalt auf dem Tiere reite, andererseits, als ob der Krokodilkopf durch einen menschlichen ersetzt sei. Auch dies alles war reich bemalt.



Krokodilmodelle für die Initiationsfeier

Vorn links zwei echte Krokodilschädel mit eingesetzten Holzpflocken als Augen ;
rechts einige Männer in andachtsvollem Schweigen

Während einige Männer an den Krokodilen arbeiteten, saßen viele andere in feierlichem Schweigen um die Tiere herum. Einige murmelten beständig, wie wenn sie Gebete hersagten, und neben jedem Krokodil lagen Schädel besonders großer Krokodile, denen die Augen durch bemalte Pföcke ersetzt worden waren. Das Ganze machte einen außerordentlich feierlichen, würdigen und religiösen Eindruck, und man sagte mir, daß die Männer tagelang sich so bei den Krokodilen aufhalten.

Unter diesem oberen Raum waren auf dem Boden des Erdgeschosses drei große Strohhäufen: sie stellten die Nester der Krokodile dar, und man sagte uns, nachts stiegen Männer mit den Krokodilschädeln dorthin und schliefen in den Nestern mit den Schädeln, um sie am Tage wieder auf den oberen Boden zu den Modellen zu legen.

Neben diesem Gelaß befand sich ein umzäunter Hof, in welchem sich die Initianden aufzuhalten hatten. Man sagte uns, sie seien schon seit sechs Monaten dort in Seclusion und das Essen würde ihnen durch einen alten Mann gebracht. Sie dürfen nicht von den Frauen gesehen werden und müssen sich des oben erwähnten Steges bedienen, wenn sie ausgehen müssen; wenn sie aus irgendeinem besonderen Grunde gezwungen sind, sich zu zeigen, so müssen sie sich mit einer Woldecke verhüllen. Die Initianden machten alle einen sehr erschöpften Eindruck. Die meisten waren Knaben von 8 bis 14 Jahren, doch befanden sich unter ihnen auch erwachsene Männer: solche, welche aus irgendeinem Grunde (Arbeit in Plantagen usw.) die Initiation noch nicht durchgemacht hatten und sie nun nachholen wollten. Als Grund für die Initiation wurde uns angegeben, sie mache die Knaben stark.

Etwa eine halbe Stunde wurde im umzäunten Hofe das Schwirrholz geschwungen, ebenso wurden paarweise heilige Flöten geblasen. Ob mit der Initiation die Beschneidung verbunden ist, konnten wir nicht feststellen.

Am 16. November, nachdem wir inzwischen andere Dörfer besucht hatten, fand die letzte große Zeremonie statt. Schon vor Tagesgrauen hatten alle Frauen, außer einigen sehr alten, das Dorf verlassen müssen, und sehr früh hatten sich alle Männer auf der großen, aber sehr schwankenden Plattform vor dem Männerhause versammelt.

Alle initiierten Männer waren in Gala: sie hatten sich mit Federn, Malerei und europäischem Tand möglichst aufgeputzt, dabei war aber nicht zu verkennen, daß sie sich schreckhaft machen wollten. Einige trugen Keulen, andere Trommeln, wieder andere Bambusstangen, an denen bemalte Scheiben oben befestigt waren. Schon seit langem wurden die Trommeln geschlagen und gelegentlich ließ sich das Schwirrholz hören.

Die Initianden stehen alle in einer Reihe, die kleinen Knaben werden von ihren Paten beschützt und geleitet. Die übrigen Männer führen einen Tanz um sie auf. Dabei versuchen sie, die Knaben zu schrecken,

geben ihnen Püffe, schelten sie, schreien sie an, stoßen sie um, und den älteren Initianden werden, wahrscheinlich als Folge irgendeiner alten Fehde, sehr schmerzhaft Hiebe mit Ruten übergezogen; einem wurde auch mit einem Buschmesser ein etwa 10 cm langer Hieb in die Wade beigebracht, was er säuerlich lächelnd ohne Murren sich gefallen lassen mußte.

Alle machen beim Tanze mit, nur einige sehr alte Weiber sitzen in den Booten und sehen dem Getriebe zu. Die kleinen Knaben scheinen sich nicht sonderlich zu fürchten, wenn doch, so werden sie von ihren Paten getröstet, und die Schläge, welche man ihnen gibt, sind ihrem Alter angemessen.

Es sind auch kleine Mädchen auf der Plattform zu sehen: Man sagt mir, diese seien noch so jung, daß sie nichts ausschwatzen könnten. Ich glaube, daß ihre Gegenwart einen anderen Gund hatte.

Während dieses Tanzes, der wohl fast eine halbe Stunde dauert, werden die Felltrommeln geschlagen, ebenso werden die Wassertrommeln, beschnittene hölzerne Hohlzylinder, im Wasser auf und ab gestoßen, was einen dumpf dröhnenden Ton erzeugt, der in der Ferne sicherlich sehr unheimlich tönen muß. Ebenso bläst man wieder die heiligen Flöten.

Nach einer kurzen Pause werden die Krokodilmodelle herbeigetragen. Eine feierliche Stille hat sich der Menge bemächtigt, die Initianden stehen in zwei Reihen an den Seiten der Plattform. Vorsichtig schlängeln sich die Krokodile aus den engen Toren der Umzäunung heraus. Jedes wird von etwa 10 Männern auf den Köpfen getragen. Zu einem feierlichen Gesange hüpfen die Träger im Takte auf und ab. Dadurch kommt der große Unterkiefer der Krokodile in Bewegung und macht drastische Kaubewegungen. Die Krokodile werden vorwärts und rückwärts getragen. Wenn sie vorne sind, wird ihnen ein Knabe in den Rachen gesteckt, der unter Kaubewegungen des Unterkiefers verschwindet. Nachher klettert er im Gestell in den Rücken des Tieres und kommt durch eine Öffnung zum Vorschein, indem er sich rittlings auf das Krokodil setzt. Bald springt er aber ab und macht einem andern Knaben Platz.

Nur die größeren Knaben führen dies aus. Es handelt sich also um eine tatsächliche Verschlingung. Nachdem so die meisten Knaben verschlungen worden sind, werden die Krokodile wieder auf den Boden gelegt, und vor ihnen beginnt man mit der nächsten Zeremonie. Sie besteht darin, daß die Initianden mit den sehr scharfen Zähnen in den Schädeln junger Krokodile am ganzen Leibe blutig geritzt werden, ebenso mit einer sehr scharfdornigen Ranke, deren Natur ich nicht feststellen konnte. Die größeren Initianden erdulden dies stehend und mit geheucheltem Gleichmüte, einige werden dabei keineswegs zart behandelt. Die kleineren Knaben setzen sich rittlings auf die Achseln ihrer Paten und werden dort, so sehr sie sich auch sperren und so sehr sie

schreien und jammern. mit großer Gewissenhaftigkeit am ganzen Körper gekratzt. bis sie so ziemlich mit Blut bedeckt sind. Keine größere Körperstelle darf verschont bleiben. Einige Knaben wollen sich durch Flucht auf die Boote retten. sie werden aber alle gefangen und unbarmherzig zerkratzt. Um irgendeine Standhaftigkeitsprobe handelt es sich dabei sicherlich nicht, denn man läßt sie ruhig schreien und schimpfen.

Nachher werden die Knaben mit etwas Wasser vom Blute rein gewaschen, worauf sich die Paten hinter sie stellen und sie trösten. Dabei aber schlagen sich die Paten mit einer scharfkantigen Rute auf die Stirn, bis etwas Blut fließt, und dazu jammern sie auf das eindrucksvollste.

Wenn dies vorbei ist. werden die Krokodilmodelle zerschnitten. d. h. man löst die schön bemalten Rindenplatten ab. um sie im Männerhause zu verwahren. und zuletzt bleibt nur noch das rohe Gestell übrig. Dieses wird in einem Feuer auf der Plattform verbrannt. Dies ist bald geschehen. und nun nehmen die Paten von der Brandasche und reiben sie. mit Flußwasser vermischt. in die Wunden der Initianden. nachher wird noch eine Handvoll Flußschlamm genommen und ebenfalls in die Wunden eingerieben. Man sagte mir dazu: „Nun sei der Knabe ein Verwandter des Krokodils geworden und das Krokodil werde ihm nun nichts mehr anhaben.“ Es handelt sich also um eine Kommunion mit dem Krokodil und die Kratz-Zeremonie soll diese Kommunion möglich machen. Es ist demnach ein Schutzzauber gegen Krokodile. eine Art von Impfung. Weiterhin wird aus dem Flusse Sumpfgas ausgerissen und zu einem Haufen auf der Plattform geschichtet. Auf diesen Haufen legen sich die Paten, rücklings. die Knaben legen sich bäuchlings auf den Paten. welcher den Knaben dabei umarmt, und so bleiben sie einige Minuten lang liegen.

Nun werden wiederum die Schwirrhölzer geschwungen und die Trommeln ins Wasser gestoßen, ebenso die heiligen Flöten geblasen, und dann zerstreut man sich. Die ganze Zeremonie hat kaum zwei Stunden gedauert.

Am Nachmittage wird ein großes Festessen mit Schweinen abgehalten. das von den Weibern zubereitet werden muß. Man holt es bei ihnen ab unter dem Vorwande: „die Knaben seien vom Krokodil verschlungen worden. und dieses gebe sie erst wieder heraus. wenn man ihm statt der Knaben viel Schweinefleisch sende.“

Filminhalt

Der Film beginnt mit einem Blick auf die Veranda des Männerhauses. Im Hintergrund ist der Sepikarm zu erkennen, an welchem Kambrambo liegt. Die Veranda ist bevölkert mit männlichen und weiblichen Festteilnehmern in verschiedener Festtracht.

Die nächste Einstellung zeigt den Tanz der Männer mit den heiligen Flöten um die in ihrer Mitte in langer Reihe aufgestellten Novizen. Besonders zu beobachten ist der Schmuck der heiligen Flöten, der normalerweise an den Museumsobjekten nicht mehr vorhanden ist. Ein bis zwei Flechtwerkringe sind über die Flöten gestülpt, und weiße Federn stehen radial ab. Eine Flöte trägt eine größere und bemalte Scheibe aus Palmbblatt.

Anschließend wird das paarweise Blasen auf den heiligen Bambusflöten in Naheinstellung gezeigt. Die Flöten werden dabei auf dem Arm gehalten und quer geblasen.

In der nächsten Einstellung werden die Krokodile, die aus Bambuserippe und bemalten Palmbblattscheiben hergestellt sind, gezeigt. Von besonderer Bedeutung ist der Halskragen mit bemaltem Schädel, der an die bekannten Kanuschilde des Sepikgebietes erinnert.

Die folgende Totale zeigt beide Krokodile, wie sie von mehreren Männern auf den Schultern getragen werden. Einer der Knaben, von Angst gepackt, versucht, den drohenden Verschlingungsgeistern zu entfliehen (im Bild links). Die älteren Männer packen einen Knaben und schieben ihn in das weit aufklappende Maul des Krokodils. Sobald der Knabe sich im Leib des Krokodils befindet, wird dieses von den Männern hochgehoben, und schließlich klettert der Novize auf der Oberseite heraus und setzt sich rittlings auf das Krokodil.

Die nächsten Einstellungen zeigen das rituelle Blutablassen durch Reiben mit dornigen Lianen. Die als tot geltenden Novizen können nicht selber laufen und müssen von ihren Paten auf den Schultern getragen werden. Eine Naheinstellung zeigt die charakteristischen parallelen Narben auf dem Rücken eines Initianden, die auf diese Art der Blutablassung zurückzuführen sind. Sie haben nichts mit der Skarifizierung zu tun. Ein junger Novize muß von mehreren Männern gehalten und angehoben werden, damit die Haut mit einem Krokodil-Unterkiefer aufgekratzt werden kann.

Das Krokodil wird auseinandergenommen. Die bemalten Palmbblattscheiden kommen ins Männerhaus, das Gerippe wird verbrannt. Die letzten Einstellungen schließlich zeigen das Schwingen des Schwirrhholzes, das Spielen der Wassertrommel und nochmals den Tanz unter Verwendung der heiligen Flöten.